

Tag des barrierefreien Tourismus – 11. März 2022

Zusammenfassung von André Nowak,

(ehrenamtl.) Tourismusbeauftragter des Allgemeinen Behindertenverbandes in Deutschland „Für Selbstbestimmung und Würde“ e.V. (ABiD)

„Reisen ohne Barrieren – Aufbruch zu neuen Ufern“

Gestatten Sie mir **vorweg ein paar persönliche Worte**:

Im vergangenen Jahr machte ich drei Auslandsreisen. Die erste im Juli nach Kaluga und **Moskau**, um dort auf der deutsch-russischen Städtepartnerkonferenz sowie bei meinen Treffen mit dem Allrussischen und dem Moskauer Behindertenverband über Erfahrungen und gemeinsame Vorhaben bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zu sprechen.

Im Oktober war ich in **Bischkek**, um dem kirgisischen Behindertenverband den ersten für die Beförderung von Rollstuhlfahrern geeigneten Kleinbus zu übergeben. Dieses Projekt lief unter der Überschrift „Djamila“ mit Blick auf die weltweit bekannte Novelle von Tschingis Aitmatow.

Und im Dezember war ich in **Kiew**, um gemeinsam mit dem Ukrainischen Behindertenverband eine Ausstellung über das Leben von Menschen mit Behinderungen in Deutschland und der Ukraine zu eröffnen. Bei all diesen Reisen traf ich Freunde, mit denen ich schon viele Jahre zusammen arbeite.

Heute sprechen wir über barrierefreien Tourismus, während zigtausende Ukrainerinnen und Ukrainer vor russischen Bomben fliehen. Sie ahnen, was in mir vorgeht. Ich habe mich trotzdem entschieden, hier zu sprechen in der Hoffnung auf baldigen Frieden, im Wissen um das Engagement vieler Menschen gegen diesen Krieg und in dem Bewusstsein, dass wir den Tourismus brauchen, um sich friedlich zu begegnen, einander zu verstehen, andere Kulturen kennen zu lernen, aber auch um sich zu erholen und etwas für die Gesundheit zu tun.

*

Meinen Beitrag zum Abschluss des Tages des barrierefreien Tourismus möchte ich unter die Überschrift „**Reisen ohne Barrieren – Aufbruch zu neuen Ufern**“ stellen.

Heute haben wir **zum zehnten Mal** den „Tag des barrierefreien Tourismus“ auf der ITB erlebt, leider coronabedingt zum zweiten Mal nur online. Ich hoffe, dass der elfte Tag des barrierefreien Tourismus im kommenden Jahr wieder auf der Messe in Berlin stattfinden kann – in Präsenz und mit einem guten Onlineangebot für all diejenigen, die nicht persönlich nach Berlin reisen können. Hierbei können wir auf die Erfahrungen aus der heutigen digitalen Veranstaltung zurückgreifen.

Heute haben wir, insbesondere Jürgen Dusel, **zum zehnten Mal** in Grußworten und Reden von hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern aus der Politik, der Tourismuswirtschaft und Behindertenorganisationen gehört, wie wichtig der barrierefreie Tourismus für uns alle, für Menschen mit und ohne Behinderungen ist.

Heute haben wir **zum zehnten Mal** darauf hingewiesen, dass sich die Staaten mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention, insbesondere mit dem Artikel 9 und dem Artikel 30, verpflichtet haben, eine barrierefreie Infrastruktur zu schaffen und allen Menschen mit Behinderungen die umfassende Teilhabe am Tourismus zu ermöglichen.

Heute haben wir **zum zehnten Mal** viele beeindruckende Best-Praxis-Beispiele für barrierefreie Tourismusangebote aus Deutschland und weiteren Staaten kennengelernt. Alle diese Beispiele eint, dass nichts davon von selbst entstanden ist, sondern immer nur durch großes Engagement von Touristikern wie Carmen Hildebrandt aus Erfurt und Matthias Fromm aus Rostock, Behindertenorganisationen und weiteren Akteuren.

Heute haben wir **zum zehnten Mal** auch erfahren, dass Barrierefreiheit im Tourismus noch lange keine Selbstverständlichkeit ist. Reisen sind für Menschen mit einer Beeinträchtigung zu oft nur mit Einschränkungen oder auch gar nicht möglich.

*

Menschen mit Behinderungen wollen genauso reisen können, wie Menschen ohne Behinderungen, und sie haben ein Recht darauf. Dafür brauchen wir **100 Prozent Barrierefreiheit** – nicht mehr, aber auch nicht weniger!

Es ist Zeit für einen Aufbruch zu neuen Ufern.

Und das gerade auch in einer Zeit, in der die Tourismuswirtschaft in Folge der **Corona-Pandemie** massive Einbrüche erleidet und viele in dieser Situation kein Ohr für die Reisewünsche von ein paar „Behinderten“ haben. Diese Krise im Tourismus wird aber auch zu zahlreichen unterstützenden Maßnahmen, zu neuen Konzepten und Investitionen führen. Gerade jetzt müssen wir uns an diesen Wandlungen im Tourismus beteiligen, damit die Fragen der Barrierefreiheit von vornherein mitgedacht werden.

Diesen Aufbruch müssen wir – Tourismuswirtschaft, Tourismuspolitik sowie Menschen mit Behinderungen und ihre Organisationen – zusammen gehen. Miteinander statt gegeneinander.

Leider hat sich die **NatKo**, der Zusammenschluss der deutschen Behindertenverbände zur Entwicklung des barrierefreien Tourismus 2019, im 20. Jahr ihres Bestehens, aufgelöst. Seit dem fehlt die gemeinsame Stimme der Behindertenorganisationen als Partner sowohl auf dem Tag des barrierefreien Tourismus, als auch als wichtiger Akteur in der Tourismuspolitik. Ich hoffe, dass der Deutsche Behindertenrat dieses Manko erkennt und hier zeitnah Abhilfe schafft.

Klar ist, dass man 100 Prozent Barrierefreiheit nicht in kurzer Zeit erreichen kann, aber wir sollten auf dem **11. Tag des barrierefreien Tourismus** darüber reden, wie wir in Deutschland, in der Europäischen Union und auch weltweit in absehbarer Zeit dahin kommen.

Wir haben seit mehreren Jahren in Deutschland ein gutes **Kennzeichnungs- und Informationssystem „Reisen für Alle“**. Darüber sprachen heute wie auch in den vergangenen Jahren Rolf Schrader vom Deutschen Seminar für Tourismus und andere Referent*innen. Aber mit rund 2.500 zertifizierten Destinationen treten wir auf der Stelle und bleiben hier im Verhältnis zu den vorhandenen touristischen Einrichtungen im Promillebereich, also weit unter einem Prozent. Warum ist das so? Haben wir trotz der UN-Behindertenrechtskonvention, die fast in allen Ländern dieser Welt auch innerstaatliches Recht ist, nicht die richtigen Instrumente? Oder streut uns die Politik mit salbungsvollen Worten Jahr für Jahr nur Sand in die Augen?

Ich meine, hier muss sich was ändern. Solche **Zertifizierungen müssen zur gesetzlichen Pflicht werden** und das nicht nur für Hotels, Restaurants oder Museen, sondern für die gesamte öffentliche Infrastruktur.

Wir brauchen auch klare Regelungen, damit nichts Neues mehr entsteht, was nicht barrierefrei ist, und wir brauchen verpflichtende Programme – auch mit staatlicher Unterstützung – um möglichst schnell bestehende Barrieren abzubauen.

Das meine ich, wenn ich vom Aufbruch zu neuen Ufern spreche und ich hoffe, dass wir in diesem Sinne den **Tag des barrierefreien Tourismus 2023** gestalten.

*

Abschließend möchte ich, bevor Olaf Schlieper das letzte Wort bekommt, allen Mitwirkenden und Teilnehmenden, den Rednerinnen und Redner, den Organisator*innen und Dolmetscher*innen, unserer Moderatorin Daniela Wiesler-Schnalke sowie Julia Marmulla, die das alles hervorragend gemanagt hat, ganz herzlich für diesen interessanten und lehrreichen Tag danken.

Vielen Dank, dass Sie mir nach solch einer langen Konferenz noch zugehört haben.